

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 65 (1939)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Ich erbe einen Lexkion  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-475613>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Landi-Wettbewerb des Nebelspalters

Was das Land oder die Kantone nicht vergessen dürfen, auszustellen!



### Ich erbe einen Lexikon

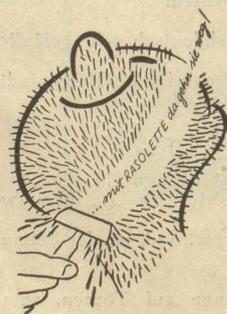
Da habe ich mich nun jahrelang auf die Erbschaft meines Onkels Fritz gefreut! Vergebens! Für mich war kein Haus, kein Sparheft, waren keine Kunstschatze zu erben. Was blieb, war ein alter Lexikon. Das war immerhin besser als nichts.

Mein Freund Watson war soeben auf Besuch, als ich im Begriffe war, den Lex kunstgerecht ins Bücherge- stell zu verstauen. Watson lehnte sich behaglich im Clubsessel zurück und gähnte. Er hatte keinen «Fall» zu bearbeiten und fragte mich, ob ich ihm nichts neues auszugraben hätte? ... Späßeshalber gab ich ihm die Auf- gabe, aus dem Lex das Leben meines Onkels zu analysieren. Er stimmte

freudig zu und ließ alle 21 Bände auf seine Bude bringen.

Einige Tage später machte er mir Mitteilung von seinem Resultat.

Unermüdlich blaue Ringlein in die Luft paffend, begann er: «Schon bei den ersten Seiten war mir klar, war-



**RASOLETTE** †  
rot-gold 35 Cts  
**jetzt rostfrei!**

**RASOLETTE**  
die gute  
Schweizerklinge  
30, 25, 20, 15 und 10 Cts.

um Du dem Onkel nie so recht bei- kommen konntest; das war ja ein aal- glatter Mensch!»

«Wie kommst Du nun auf diesen charakteristischen Wesenszug meines Onkels?»

Einfache Sache für Watson! «Er hat nämlich das Wort Aal angestri- chen. Das deutet doch schon auf die Verwandtschaft mit Aals hin. Abbau scheint damals schon ein recht un- angenehmes Wort gewesen zu sein; er hat es kreuz und quer durchge- strichen. Eigentümlich berührt hat mich, daß er dem Thema ‚Affen‘ ab- hold war! Da muß man sonst schon weit suchen, bis man einen Lexikon entdeckt, bei dem nicht die ‚Affen- seite‘ vom häufigen Gebrauch ver- schmutzt ist! Buchen wir ihm das als Plus! Umso enttäuschter war ich, daß sich Dein Onkel auf die Autographen- seite berühmter Männer eingetragen hat! Denke mal, er als gewöhnli- cher Bürolist. Seine Unterschrift sieht unter den andern recht lächer- lich aus. — Daß Du aus der Erb- masse Deines Onkels nichts als den Lex erhieltest, erklärt sich aus der Vorliebe Deines ‚Schwerenöters‘ für Ragaz! Diese Ferien- und andere Reisen müssen wohl sehr interessant gewesen sein, jedenfalls befinden sich einige Randbemerkungen auf dieser Seite, nebst Adresse eines Fräuleins! — Bei ‚Bier‘ hat sich Dein Fritz so- gar noch die neueste Literatur nach- getragen. Das muß ein Hochgenuß ge- wesen sein, so an stillen Abenden das Thema Bier zu studieren!»

«Entschuldige mich, Watson, daß ich Dich unterbreche. Du hast sicher diese Bemerkung gemacht, weil nichts Trinkbares auf dem Tische steht?»

«Auch die Kunst scheint den alten Knaben in ihren Bann gezogen zu haben. Die Aphrodite von Melos und die Venus von Medici, sowie die Klytia waren hübsch mit Rotstift ein- gerahmt, damit sie wohl dem Be- schauer sofort ins Gesichtsfeld rück- ten! — Sein männliches Ideal war Bonaparte. Dem Text hat er noch ein Bild des Korsen beigefügt, nebst der eigenen Foto, ihn als Napoleon dar- stellend. Wahrscheinlich spielte er die Hauptrolle im Theater von ‚Hin- dermondigen‘! — Budapest war scheinbar auch ein Reiseziel Deines Onkels. Dem Stadtplan liegt ein Lok- kenhaar eines schwarzen Ungar- mädels (mit Widmung) bei. Ein Calvin, Calvert, Campbell, Cäsar, Chamber-

Europas stärkste Arsenquelle heilt  
**Blut- u. Hautkrankheiten**  
 Europas radioaktivster Schlamm heilt  
**alle rheumatischen Leiden**

**Val Sinestra**  
 Unter-Engadin 1480 Mtr. ü. M.

**Saison Juni bis September**  
 Modernes Kurhaus - Zimmer mit fl. Wasser.  
 Autogaragen - Orchester - Preise ab Fr. 11.-  
 Trink- und Badekuren. Kurarzt Dr. A. Nadig.  
 Prospekte und Literatur durch Dir. P. Frei.

lain, waren wohl für ihn unbekannte Größen, denen er kein Interesse abgewinnen konnte. — Die Zeit, in der Dein Onkel lebte, hätte man eigentlich mit Dampf-Zeitalter bezeichnen können. Das hinderte aber den ‚Fritz‘ nicht, auch dies zu ignorieren. Dafür lieferte er aber einige handgeschriebene Beiträge zum Darwinismus! — Da hast Du immer erzählt, daß Dein Onkel in glücklicher Ehe lebe. Wieso sind denn die Seiten betreffs Ehescheidung so mitgenommen? — Ergötzt hat mich die Bemerkung zu dem Spruch: Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede! Steht da darüber: Einer Frau Rede ist ein Wasserfall! — Dein Onkel war sicherlich auch ein guter Samariter. So hat er zum Beispiel mit Tinte den Blinddarm in die Eingeweide-Tafel eingezeichnet. Auch brachte er den abgebildeten Menschen ganz gefährliche Schnittwunden mit roter Tinte bei, damit er darüber dann einen kunstgerechten Verband zeichnen konnte. — Ein Zettel auf der Fisch-Seite läßt vermuten, daß die angegebenen Adressen Fisch-Geschäfte sind, wo er sich bei einem allfälligen Fehlfang eindecken konnte! — —

Es war schon ziemlich spät geworden. Watson hatte das Zimmer in dicke Rauchwolken gehüllt. Er hätte noch bis zum Morgengrauen Band um Band des Lexikons durchnehmen können. Mir genügte der Beweis, daß wir also unsern «Erbonkel» vollständig verkannt hatten.

Ich will auch nicht vergessen, alle Nebenspalter-Leser, die im Besitze eines Lexikons sind, zu warnen, daß sie ja keine Randbemerkungen eintragen sollen!!

Vi. No.



**ZUG**  
 Restaurant  
**AKLIN**  
 beim Zytturm

Hiesige  
**Güggeli!!**

*Der neue Trefferplan*

1 Treffer zu Fr. 50 000.—  
 1 Treffer zu Fr. 20 000.—  
 1 Treffer zu Fr. 10 000.—  
 5 Treffer zu Fr. 5 000.—  
 100 Treffer zu Fr. 1 000.—  
 100 Treffer zu Fr. 500.—  
 1000 Treffer zu Fr. 200.—  
 900 Treffer zu Fr. 100.—  
 3000 Treffer zu Fr. 20.—  
 27 000 Treffer zu Fr. 10.—

# 11. JULI ZIEHUNG

Verlockend und chancenreich, glückverheißend und vielseitig, so ist der neue Trefferplan aufgebaut und den Wünschen der Loskäufer angepasst. Der ideale Trefferplan gelangt bei der Ziehung der 17. Tranche am 11. Juli zum ersten Mal zur Anwendung.

**Lospreis Fr. 5.—**

Losbestellungen auf Postcheck VIII/11300 (zuzüglich 40 Rp. Porto) oder per Nachnahme beim Offiziellen Lotteriebüro der Interkantonalen und Landesausstellungs-Loterie, Löwenstr. 2, Zürich (Telephon 5.86.32. Max Dalang A.-G.). Barverkauf in den der Interkantonalen Lotterie-Genossenschaft angeschlossenen Kantonen durch die Filialen der Orell Füssli-Annoncen A.-G. und Publicitas A.-G., bei allen Banken, sowie bei den mit dem „Roten Kleeblatt“-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und im Offiziellen Lotteriebüro.

**INTERKANTONALE UND  
 LANDESAUSSTELLUNGS  
 LOTTERIE**

